

neers in New York, der kgl. Akad. der Wiss. in Stockholm (Kungliga Vetenskapsakad.) und der New York Acad. of Sciences. 1864 erfolgte seine Erhebung in den Ritterstand. Seit 1955 vergibt der Ver. Eisenhütte Österr. (heute ASMET) eine P.-T.-Medaille.

Weitere W.: s. Poggendorff; Wurzbach. – Ed.: Berg- und Hüttenmänn. Jb. der k. k. Montan-Lehranstalt zu Leoben, 1850–60.

L.: Adlgasser; Hahn, 1867; Poggendorff 3 (m. W.); Wurzbach (m. W.); H. Lackner, in: *Der Leobener Strauß* 8, 1980, S. 245ff.; H. J. Köstler, in: *150 Jahre Montanuniversität Leoben 1840–1990*, ed. F. Sturm, 1990, S. 761ff.; ders., in: *res montanarum. Z. des Montanhist. Ver. Österr.* 17, 1998, S. 9ff.; P. W. Roth, in: *Bll. für Heimatkd.* 74, 2000, S. 165ff. (m. B.); H. Lackner, in: *Technik, Arbeit und Umwelt in der Geschichte*, ed. T. Meyer – M. Popplow, 2006, S. 151ff.; H. J. Köstler, *Dem großen Meister und Lehrer*, 2008; G. B. L. Fettweis – ders., in: *Die Anfänge geolog. Forschung in Österr.*, ed. B. Hubmann u. a., 2010, S. 97ff. (m. B.); H. J. Köstler, in: *res montanarum. Z. des Montanhist. Ver. Österr.* 47, 2012, S. 20ff.

(H. Lackner)

Tuntar Giuseppe, Politiker und Publizist. Geb. Visinada, Istrien (Vižinada, HR), 7. 1. 1882; gest. Buenos Aires (RA), 2. oder 17. 7. 1940. – Sohn des Bauern Giovanni T. und dessen Frau Maria T. – Nach Besuch des Priesterseminars in Capodistria stud. T. 1901–03 an der phil. und 1903–06 an der jurid. Fak. der Univ. Graz, schloss seine Stud. jedoch mangels finanzieller Mittel nicht ab. 1905 trat er dem italien. Flügel der sozialist. Partei bei und war in Istrien für diese tätig. Dem 1907 gegr. Partito socialista italiano in Austria gehörte er ebenso an und fungierte 1908–10 als Sekr. von dessen Istrianer Sektion. Ende Juli 1909 ernannte ihn der Statthalter in Triest zum Mitgl. des Gmd.verwaltungsausschusses von Pola, dem die Aufgabe oblag, nach einer Krise Neuwahlen vorzubereiten. 1910 wurde T. Dir. der Bez.krankenkasse in Görz. In den Jahren vor dem Ausbruch des 1. Weltkriegs trat er in ganz Friaul als Redner auf und wurde zu einer Leitfigur der dortigen Arbeiterbewegung. Er avancierte zum ersten Präs. des Sozialist. Verbands in Friaul, der alle lokalen Sektionen vereinte. Nach der Kriegserklärung Italiens im Mai 1915 übersiedelte T. nach Triest. Während des Kriegs verlor er einen Sohn und erkrankte schwer. 1918 gewann er in der Triestiner Sektion der Sozialist. Partei erneut an Bedeutung. Er trat für eine marxist. Revolution ein, distanzierte sich weitestgehend vom Austromarxismus und strebte die Unabhängigkeit Julisch-Venetiens sowie die Schaffung einer Räterepublik an. 1919 wurde T. zum Präs. des regionalen polit. Komitees von

Triest und Görz sowie ins nationale Direktorium der Sozialist. Partei gewählt. 1920 trat er der kommunist. Fraktion innerhalb der Partei bei und wurde im Jänner 1921 als Regionalabg. zum 17. Kongress der Sozialist. Partei Italiens nach Livorno entsandt, wo er u. a. zusammen mit Antonio Gramsci und Umberto Terracini die Kommunist. Partei Italiens (Partito Comunista d'Italia, PCd'I) gründete. Innerhalb weniger Wochen konnte er die meisten Parteimitgl. der Görzer Sektion zum Übertritt in den PCd'I überzeugen. Nachdem er die Red. der sozialist. Ztg. „Il Lavoratore“ übernommen hatte, konnte er auch diese für den PCd'I gewinnen. Bei den Wahlen im Mai 1921 wurde T. zum ersten röm. Abg. aus Görz gewählt, er übte diese Funktion bis 1924 aus. Nachdem das faschist. Regime immer härter gegen Oppositionelle vorging, entschied er sich im selben Jahr zur Emigration nach Argentinien, wo er in Buenos Aires im italien. Zweig der kommunist. Partei Argentinien aktiv war und für verschiedene kommunist. Ztg. arbeitete.

L.: *Il Piccolo*, 21. 1. 2011; PSBL; L. Patat, G. T., 1989 (m. B.); L. Cortesi, *Le origini del Pci*, 1999, S. 182, 228f.; G. Sluga, *The Problem of Trieste and the Italo-Yugoslav Border*, 2001, S. 41; F. Wiggermann, *K.u.K. Kriegsmarine und Politik*, 2004, s. Reg.; F. Bertagna, *La stampa italiana in Argentina*, 2009, S. 56ff., 120ff.; UA, Graz, Stmk.

(K. Ruzicic-Kessler)

Tupetz Theodor, Historiker, Pädagoge und Fachschriftsteller. Geb. Fugau, Böhmen (Fukov, CZ, aufgelassen), 8. 11. 1852; gest. Praha, Tschechoslowakei (CZ), 12. 4. 1938. – Sohn eines Zollbeamten. – T. musste in seiner Kindheit aufgrund der berufl. Tätigkeit des Vaters oft den Wohnsitz wechseln. Nach dem Besuch der Gymn. in Komotau und Pilsen stud. er 1871–75 an der Univ. Prag Geschichte, u. a. bei Anton Gindely, Geographie und Dt. Philol. 1875 trat er in den Schuldienst ein, zunächst als Supplent, ab 1877 als Hauptlehrer an der dt. Lehrerbildungsanstalt in Prag; 1878 Dr. phil. nach Abfassung seiner Diss. „Der Türkenfeldzug von 1739 und der Friede zu Belgrad“ (in: *Hist. Z.* 40, 1878). Im selben Jahr legte er die Lehramtsprüfung für österr. Gymn. ab. Nach der Teilung der Prager Univ. habil. sich T. 1884 an der dt. phil. Fak. für neuere dt. Geschichte mit der Arbeit „Der Streit um die geistlichen Güter und das Restitutionsedict (1629)“ (in: *Sbb. Wien, phil.-hist. Kl.* 102, 1883). 1888 erhielt er eine Stelle als Dir. an der Lehrerbildungsanstalt in Trautenua, 1891 wurde er